

**Zeitschrift:** Hochparterre : Zeitschrift für Architektur und Design  
**Herausgeber:** Hochparterre  
**Band:** 19 (2006)  
**Heft:** 6-7

## **Buchbesprechung**

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

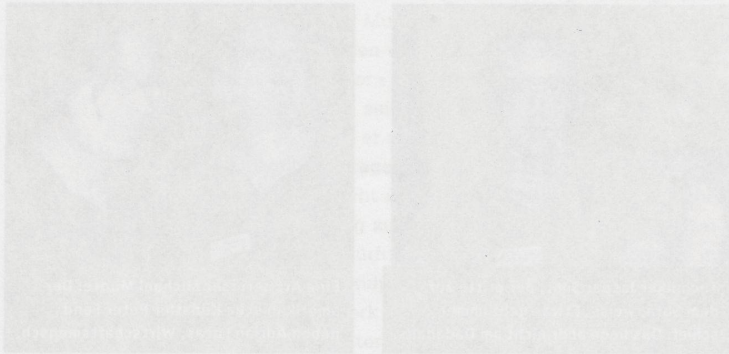
**Download PDF:** 15.01.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

## Bücher

- Schade um die Lesezeit
- Nicht ohne Wert
- Brauchbare Pflichtlektüre
- Wahr, klug, erhellend
- Ich bin hingerissen

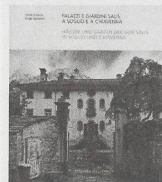
Was ist das für ein Mensch, der in der Pausen-Vorlesung die Schokolade isst und dabei lacht? Und was ist das für ein Mensch, der in der Pausen-Vorlesung die Schokolade isst und dabei lacht?



### ●●●● M.S., Porträtist und Schalk

Was auf 80 kleinformatigen Seiten im A5-Querformat alles möglich ist! 27 Architektenporträts von Christopher Alexander bis Peter Zumthor, alle anlässlich persönlicher Begegnungen fotografiert und in Legenden prägnant charakterisiert von Manfred Sack, dem Architekturjournalisten des 20. Jahrhunderts im deutschsprachigen Raum (u.a. 1959–94 als Redaktor der 'Zeit'). Vorneweg 74 Architektur-Collagen, liebevoll montiert ebenfalls von Manfred Sack, jede einladend zum Sinnieren, Schmunzeln oder Schauern. Was haben Hase, Frosch, Hund und Halbnackedei verloren im Wohnhaus Goethes, der von hinten finster blickt? Was drei (unerwünschte Besucher) in Mies van der Rohes neuer Nationalgalerie zu Berlin, umgetauft zu 'Haus einer Dame', die ebenfalls auftritt? Was Zebras und Muskelmänner neben weiterem Personal und Getier in der Berliner Gedächtniskirche? Und zu erfahren ist auch fast alles über Manfred Sack selbst, in vier kurzen, dichten Aufsätzen. Alles zusammen geistreich, doppelsinnig, schalkhaft, lustig und erhellend zugleich – eben hinreissend. Rudolf Schilling

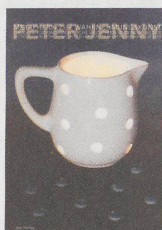
Manfred Sack: Personen und Possen, People and Pranks. Katalog zur Ausstellung im DAM. Frankfurt 2006, d/e, CHF 20.–, bestellen bei [info@dam-online.de](mailto:info@dam-online.de), EUR 10.– plus Versandkosten



### ●●●○ Die von-Salis-Paläste in Soglio

Was wäre das Bergeller Dorf Soglio ohne die Palazzi der Familie von Salis? Jetzt erfahren wir – nicht in Form eines Touristenführers, sondern wissenschaftlich – bei Diego Giovanoli und Letizia Scherini alles über die Ursprünge der 'Tre Case' und deren künstlerischen Schmuck. Wir lernen, dass die Bauernfamilie Salis schon um 1500 eine führende Stellung hatte und im 18. Jahrhundert zur europäischen Aristokratie aufgestiegen war. Und doch: Im Bergell lebten die von Salis mit der ansässigen Bevölkerung, wohlhabend, aber nicht als Herrscher. Der Band zeigt neben den Palazzi viele landwirtschaftliche Gebäude, die die weit verzweigte Familie errichten liess. Sie gilt dabei im 17. Jahrhundert als 'Erfinderin' des Eckpfeilerstalls, der heute für die Region so prägend ist. In Soglio kaufte die Familie strategisch den Boden für die Palazzi Battista (das heutige Hotel), Rodolfo und Antonio samt der dazugehörigen Barockgärten zusammen. Im Buch dürfen wir in die prunkvollen Räume und die weiten Gärten hineinblicken. RHG

Diego Giovanoli, Letizia Scherini: Palazzi e giardini Salis a Soglio e a Chiavenna/Häuser und Gärten der von Salis in Soglio und Chiavenna. Italienisch mit deutschen und englischen Zusammenfassungen. Verlag Bündner Monatsblatt, CHF 47.–



### ●●●○ Metaphern zur Wahrnehmungskunst

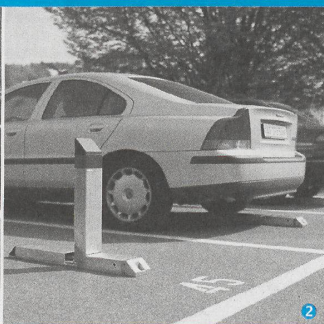
Ein vertrauter Milchkrug mit hellen Tupfen; beim näheren Hinschauen fällt auf, dass er durchlöchert ist. Vor 150 Jahren in Polen gefertigt, diente er zur luftigen Aufbewahrung von Zwiebeln oder Knoblauch. Also doch ein nützliches Haushaltsgerät. Metaphern helfen, die Welt zu begreifen. Dieses Buch ist ein Nachschlagewerk für Unterrichtende. Mit anschaulichen Beispielen belegt Jenny sein Plädoyer: «In einer nachhaltigen Wahrnehmungsschulung ... ist der Lernprozess im Massstab 1:1 wichtig. Gestalterische Fähigkeiten können nicht gebüffelt werden ...» Als Wahrnehmungsforscher lässt Jenny die Objekte seiner Kunst sorgfältig anfertigen; diese sind im Buch fotografisch in einsichtigen Zusammenhängen dargestellt. Die 'Übungen' werden begleitet durch Wort und Ton auf einer beigelegten DVD. Eine Demonstration wie unsere sinnlichen Wahrnehmungsorgane verkoppelt sind. Das Auge sieht, was das Ohr hört; ich rieche, was ich sehe. Augen saufen, Ohren flattern, Zungen schnalzen, Beine balzen – eine Gehirnwäsche, die ich mir gerne leiste! Manette Fusenig

Peter Jenny: Metaphern zur Wahrnehmungskunst. Mit Texten von Peter Jenny, Fritz Billeter, Peter Killer und Benedikt Loderer. gta-Verlag, Zürich 2005, CHF 68.–

## Beste Parkplatz-Lösungen



1



2



3

Von der Nr. 1 in der Schweiz:

- 1 BWA bausystem® Carport – neu und filigran, von Architekten entworfen
- 2 CityParker® – bequeme Bedienung per Handsender
- 3 Autopa – bewährter manueller Absperrposten

**Innovative Veloparkier-, Überdachungs- und Absperr-Systeme**

velopa

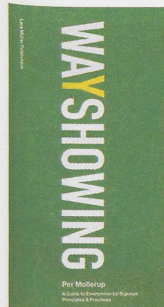
Velopa AG

Limmatstrasse 2, Postfach  
CH-8957 Spreitenbach

Tel. +41 (0)56 417 94 00  
Fax +41 (0)56 417 94 01

[marketing@velopa.ch](mailto:marketing@velopa.ch)  
[www.velopa.ch](http://www.velopa.ch)





#### ●●●● Verirren oder ans Ziel kommen

Zwei weisse Bohnen auf schwarzem Hintergrund: Nicht alle Besucher der Klinik werden erkennen, dass sich dahinter die Abteilung für Urologie verbirgt. Ein Piktogramm, das seine Wirkung klar verfehlt hat. «Der Zweck des Wegweisens ist es, das Finden eines Weges zu erleichtern.» Dies klingt einleuchtend. Per Møllerup demonstriert in «Wayshowing» mit viel Humor und Anschaulichkeit, wieso so viele Designer an dieser Aufgabe scheitern. Der Kopenhagener Kommunikationsdesigner stellt dabei die These auf, dass Wegweiser nur dort funktionieren, wo sich der Gestalter zuvor in den Suchenden hineinversetzt hat. Als gelungenes Beispiel führt der Autor unter anderem Ruedi Bours Leitsystem für die Stadt Lyon an. Es weise mit symbolhaften Bildern und klarer Typografie klar den Weg. Auch der Flughafen Kopenhagen wird gelobt: Dort werden die Passagiere dank strenger Signalistik und einer kleinen Anzahl an Piktogrammen effizient geleitet. Das Design stammt von Møllerup Designlab, Kopenhagen. Bei allem Eigenlob: «Wayshowing» ist ein höchst vergnügliches Buch für Laien und Experten gleichermaßen. **Andrea Eschbach**

Per Møllerup: Wayshowing. A Guide to Environmental Signage Principles & Practices. Lars Müller Verlag, Baden 2005, CHF 68.–



#### ●●●● Wohnungen statt Wunden

Vor 15 Jahren eiterten in Zürich noch Wunden: die offene Drogenszene im Kreis 5 oder die Industriegebiete im Norden und Westen, wo sich nichts mehr bewegte. Heute führt Zürich auf der Weltrangliste der Lebensqualität. Zeit also, sich selbst zu feiern, zum Beispiel die Erfolge im Wohnungsbau. Im Auftrag der Stadt hat der Architekturjournalist Axel Simon einen Gegenwartsbericht zum Wohnen in Zürich zusammengetragen. Zunächst erörtern städtische Verantwortliche, Expertinnen und Ausführenden die Bedingungen guter Wohnbauproduktion, meist in kurzen, lesenswerten Texten. Reichen Ertrag für Leserin und Leser bringt Teil zwei, eine akribische Sammlung von 32 Bauten und Projekten, kein Objekt älter als 11 Jahre, alle mit Zahlen, Plänen und Fotos von Roman Keller dokumentiert. Im dritten Teil ziehen die Akteure – Stadt, Genossenschaften, Investoren – Bilanz: Was hat sich getan seit 1998, als die Stadt das Programm «10 000 Wohnungen in 10 Jahren» startete? Die Breite der Themen und die Beispiele machen den in Tapete geschlagenen Band zu Momentaufnahme und Nachschlagewerk in einem. **RM**

Stadt Zürich (Hrsg.): Wohnen in Zürich. Programme, Reflexionen, Beispiele. Niggli Verlag, Sulgen 2006, CHF 48.–



#### ●●●● Der Wissenstrieb treibt

Wie viele Metropolitanregionen hat die Schweiz? Die bisherigen Einteilungen folgten den Pendlerströmen, doch Thierstein und die seinen haben die Dienstleistungsunternehmen (Advanced Producer Services, APS) als die heimlichen Raumentwickler ans Licht gezogen. Die Probe aufs Exempel macht die Studie mit der Metropolitanregion Nordwestschweiz der Metropolregion Arc Lemanique. Die Vernetzung der APS zeigt die Hierarchien im Metropolraum. Es werden drei Forderungen gestellt: Erstens, die Raumplanung muss sich vom «territorialen Verständnis» lösen, zweitens, einsehen, dass die wirtschaftliche und die politische Schweiz nicht deckungsgleich sind, und drittens den Gegensatz Stadt/Land vergessen. Anders herum: Es braucht eine Metropolitanpolitik. Sie steht auf dem Dreibein Raumplanung, Regionalpolitik und Standortentwicklung. Die Schweiz der konzentrierten Dezentralisation ist nur noch Lippenbekenntnis, es gilt die Realität zu anerkennen. Dazu ist diese Studie eine Sehhilfe. Anzumerken ist noch: ein sehr sorgfältig gestaltetes Buch. **ur**

Alain Thierstein, Christian Kruse et al.: Raumentwicklung im Verborgenen. Die Entwicklung der Metropolitanregion Nordwestschweiz. Verlag NZZ, Zürich 2006, CHF 38.–



#### ●●●● Die gelbe Karte

Lange vor Spielbeginn hat die Fussball-WM in Deutschland ihre Schatten vorausgeworfen. Einen besonders grossen Schatten wirft das Buch «2:0 0:6 Die Stadien» allein wegen seines Äusseren: 48 auf 30 Zentimeter misst das Werk und verkauft wird es in einer transparenten Tragetasche. Das Spektakel setzt sich auch im Innern fort, wo sich ein Feuerwerk an Bildern, Plänen und Farben entzündet. Chris van Uffelen stellt alle zwölf deutschen WM-Stadien vor, eingeschobene Beiträge befassen sich mit geschichtlichen Aspekten des Stadions vom antiken Griechenland bis heute. Das Buch will ein breites Publikum ansprechen; das ist gleichzeitig Vorteil und Nachteil, denn es behandelt alles ein wenig, aber nichts ausführlich. Insbesondere Architekturinteressierte vermissen trotz Grundrissen und Schnitten Informationen, die über ein Coffee-Table-Book hinausgehen. Aufwändig ist die grafische Gestaltung mit der Grundfarbe gelb, einfach können sich Leserinnen und Leser nicht orientieren. Das grosse Format macht das Buch in erster Linie sperrig; nur darum ragt es auch aus der Fülle an WM-Literatur heraus. **wh**

Chris van Uffelen: 2:0 0:6 Die Stadien. Verlagshaus Braun, Berlin 2006, CHF 77.10



#### ELEMENTARE WERTE FUNKTIONALER INNENARCHITEKTUR.

Multifunktional, anpassungsfähig, flexibel: Diese Werte bilden das Grundgerüst einer modernen, zeitgemässen Innenarchitektur. Mit den beiden Trennsystemen Blättler und trewag 02. Im Büro-, Industrie- wie auch Wohnbereich. Mehr dazu unter: [www.trewag.ch](http://www.trewag.ch).

**TREWAG AG**  
Bei Trennwänden im Element